Warum ein Volvo-Fahrer nun auf einen Wartburg-Oldtimer schwört

Von unseren Rallyereportern

Mit einem so großen Teilnehmerfeld wie nie zuvor ist die Rallye Stettiner Haff gestartet worden. Mittlerweile haben sich die Reize der Motorsportveranstaltung auch im Westen herumgesprochen.

UECKER-RANDOW/SWINEMÜNDE. Auch eine langfristigste und akribischste Planung muss unvorhergesehene Ereignisse verkraften. Das war bei der Rallye Stettiner Haff am Wochenende der Fall. In diesem Jahr traf es ausgerechnet den Titelverteidiger der Fahrzeugklassen 1 und 2 (bis Baujahr 1970): „Am Donnerstagnachmittag, bei den abschließenden Vorbereitungen, erreichte mich ein verzweifelter Anruf von Klaus Krüger, der mit seinem Volvo PV 544, Baujahr 1965, nach einer knapp 800 Kilometer langen Anreise aus dem Rheinischen kurz vor Eggesin liegengeblieben war. Die Diagnose der Werkstatt: ein durchgebranntes Ventil, ein Weiterfahren würde den Motor zerstören", hieß es aus dem Organisationsbüro. War damit der Traum einer Titelverteidigung zerplatzt? Nein, denn die Eggesiner Motorsportfreunde zeigten sich solidarisch und stellten Krüger ihr Vereinsfahrzeug für die Rallye zur Verfügung: einen Wartburg 353 W, Baujahr 1968. Bei allem Glück im Unglück musste sich nun dessen fahrerisches Geschick beweisen, denn für den verhinderten Volvopiloten bedeutete die Fahrt im Wartburg eine absolute Premiere.

Mit einer Rekordbeteiligung startete die 11. Rallye Stettiner Haff. 51 Anmeldungen waren beim Veranstalter, dem Verein Rallye trans, eingegangen. „Das ist die bisher beste Teilnehmerzahl und zeigt uns, dass sich die Rallye seit ihrer ersten Auflage im Jahr 2002 bestens entwickelt hat", kommentiert Rallyesekretär Jürgen Kaufmann. Dies belegten auch die Nummernschilder aus zahlreichen Regionen Deutschlands. Und so rollten altbekannte Routiniers und neue, neugierige Teilnehmer über die Startlinie am Eggesiner Opelhaus Aßmann. Auch der Direktor des Stettiner Museums für Technik und Kommunikation, Stanislaw Horoszko, trat mit einem Warszawa Baujahr 1963 an. Insgesamt waren 20 Fahrzeugmarken am Start, darunter auch ein Ford Typ A als ältestes Fahrzeug aus dem Jahr 1928. Allen Teams gemeinsam war die Freude auf die 350 Kilometer lange Strecke rund um das Stettiner Haff und die mit Spannung erwarteten kniffligen Aufgaben, die es unterwegs zu bewältigen galt. Noch eine weitere Premiere wartete auf die Rallyefahrer: Kurz nach dem Start in Eggesin präsentierten sich die Teilnehmer mit ihren Wagen in Ueckermünde im Rahmen der Haff Sail zahlreichen Schaulustigen. Dann aber hieß es „Rallye frei" mit dem Etappenziel Kamminke auf Usedom, wo als Tageshöhepunkt die „Bergprüfung" wartete – eine Gleichmäßigkeitsprüfung beim Befahren eines steilen Anstiegs. „Wir freuen uns in jedem Jahr über die große Akzeptanz unserer Rallye bei den Einwohnern, schließlich braucht es Geduld und Verständnis, wenn jedes Jahr 50 Automobile die Straße heraufknattern und diese für anderthalb Stunden gesperrt bleibt", freut sich Rallyedirektor Michael Näther. Seit dem Beitritt Polens zum Schengener Abkommen hat sich die Rallye Stettiner Haff zu einer grenzüberschreitenden Veranstaltung gemausert – so ging's am zweiten Rallyetag von Swinemünde über Wollin nach Stettin. Dabei zeigte sich eindrucksvoll die tolle Zusammenarbeit mit den polnischen Behörden. Am Grenzübergang nahm eine Polizeieskorte das Rallyefeld in Empfang und begleitete die Kolonne bis zur Stadtverwaltung. Dort nutzten zahlreiche Swinemünder sowie Vertreter von Funk und Fernsehen die Gelegenheit, den seltenen Oldtimern unter die Haube zu schauen und zu fachsimpeln. Weiter ging es dann in Kolonne zur Fähre über die Swina, was sonst nur Anwohnern erlaubt ist.

Bei Sonnenschein und blauem Himmel schlängelte sich das Rallyefeld von Stettin über Hintersee, Ahlbeck und Bellin zurück nach Ueckermünde, nicht ohne das noch fehlende Lösungswort anhand der unterwegs angebrachten Buchstaben zusammenzusetzen. In diesem Jahr lautete es „Haff Sail".

Äußerst passend, denn am Sonnabend erlebten die Gäste der Haff Sail den neuerlichen Einzug der Rallye, diesmal zur Ziellinie. „Die Rallye Stettiner Haff in die Haff Sail einzubinden war eine gute Entscheidung", gibt Näther die Meinung der Teilnehmer wieder. Mit Spannung erwartet wurde dann am Abend die Siegerehrung.

Wer würde den Pokal des Bürgermeisters der Stadt Eggesin, wer den Preis für die Bergwertung holen und wer würde der Kolbenklemmer der Rallye sein? Und an wen würde der Wanderpokal des Schweriner Verkehrsministers für den Gesamtsieger der Klassen 1 und 2 zur Förderung des Oldtimersports gehen? Viele Sieger freuten sich über ihre Resultate – und einer ganz besonders: Klaus Krüger und seine Copilotin Miriam Näther konnten ihren Vorjahressieg wiederholen und damit ihren Titel verteidigen. Klaus Krüger konnte sein Glück kaum fassen – „Auf den Wartburg lass ich nichts kommen, der ist mir so lieb wie mein Volvo geworden." Bei den abendlichen Benzingesprächen klang immer wieder der Dank für die Organisatoren, Unterstützer und ehrenamtlichen Helfer an. Einige von ihnen nehmen sogar Urlaub, damit alles reibungslos verläuft und die Teilnehmer sich wohlfühlen.

Das schönste Kompliment war sicherlich das von Stanislaw Horoszko: „Diese zwei Tage waren ein großartiges Gemeinschaftserlebnis unter Freunden, ich habe den Kopf freibekommen vom Alltagseinerlei. Die Rallye Stettiner Haff wirkt wie ein Kurzurlaub!"

Das Rallye-Team Miriam Näther und Klaus Krüger holte den Rallyesieg auf einem Wartburg 353 und gewann damit einen der Pokale.

FOTOS: RALLYETEAM

Joanna Agatowska (l.) und Lidia Mieczwick aus Swinemündes Rathaus halfen bei der Rallyevorbereitung kräftig mit.